

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

739. Schnee, Paul. 1908. "Über giftige Schnecken." [On poisonous shells]. *Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene* 12, p. 171.

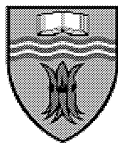
A brief item on the effects of poisonous cone shells in the South Seas.

Source of Annotated Bibliography Entry:

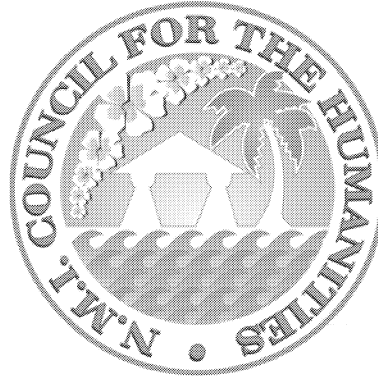
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Archiv

für

Schiffs- und Tropen-Hygiene,

unter besonderer Berücksichtigung der

Pathologie und Therapie

unter Mitwirkung
DES INSTITUTS FÜR SCHIFFS- UND TROPENKRANKHEITEN IN HAMBURG
und von

Prof. Dr. von BÄLZ, Stuttgart, Dr. BASSENGE, Berlin, Prof. Dr. BENDA, Berlin, Dr. BOMBARDA, Lissabon, Dr. van BRERO, Buitenzorg, Prof. Dr. BRIEGER, Berlin, Dr. BRODEN, Léopoldville, Dr. BUSCHAN, Stettin, Prof. Dr. CALMETTE, Lille, Prof. Dr. ALDO CASTELLANI, Colombo, Prof. Dr. DIEUDONNÉ, München, Prof. Dr. EHRLICH, Frankfurt a. Main, Prof. Dr. O. EVERSBUSCH, München, Dr. A. EYSELL, Cassel, Prof. Dr. FIRKET, Lüttich, Dr. FISCH, Aburi (Goldküste), Prof. Dr. FÜLLEBORN, Hamburg, Dr. GLOGNER, Dresden, Dr. HAUCK, Wien, Dr. MAX JOSEPH, Berlin, Dr. KOHLBRÜGGE, Utrecht, Prof. Dr. KOLLE, Bern, Prof. Dr. KOSSEL, Gießen, Dr. M. KRAUSE, Berlin, Dr. G. C. LOW, London, SIR PATRICK MANSON, London, Dr. MARTIN, Makassar, Prof. Dr. ERICH MARTINI, Tsingtau, Dr. MONCORVO, Rio de Janeiro, Dr. MÜHLENS, Wilhelmshaven, Prof. Dr. NOCHT, Hamburg, Dr. G. H. NUTTALL, Cambridge, Dr. OTTO, Hamburg, Prof. Dr. A. PLEHN, Berlin, Prof. Dr. RHO, Venedig, Dr. RÖTHSCHUH, Aachen, Prof. Dr. RUBNER, Berlin, Prof. Dr. RUGE, Kiel, Dr. SANDER, Berlin, Dr. SCHEUBE, Greiz, Dr. SCHILLING, Berlin, Dr. SCHOEN, Berlin, Dr. STEUDEL, Berlin, Prof. Dr. STICKER, Köln a. Rhein, Dr. STRONG, Manila, Dr. PAUL G. WOOLLEY, Phrapatum (Siam), Prof. Dr. ZIEMANN, Charlottenburg,

mit besonderer Unterstützung der
DEUTSCHEN KOLONIAL-GESELLSCHAFT

herausgegeben von

Dr. **C. Mense**, Cassel.

12. Band.



Leipzig, 1908.

Verlag von Johann Ambrosius Barth.
Dorrienstraße 16.

Briefkasten des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten.

Dr. Schnee, früher Regierungsarzt auf Jaluit.

Über giftige Schnecken.

(Eingegangen Oktober 1907.)

Es scheint der Aufmerksamkeit der Tropenärzte und der jener Gelehrten, welche sich speziell mit dem Studium der Gifttiere beschäftigen, bisher ganz entgangen zu sein, daß es außer giftigen Schlangen und Fischen, von welchen letzteren man bisher recht selten etwas liest, auch giftige Schnecken gibt. Wir meinen hier natürlich nicht solche, die durch gesundheitsschädliches Fleisch gefährlich werden, sondern eine andere Gruppe. Selbst in dem neu erschienenen Werke von Calmette: Les venins etc. finden wir sie noch nicht einmal erwähnt.

Es ist dies eine im indischen Meere und ebenso der Südsee weitverbreitete Gruppe, die der Kegelschnecken (Conus), Tiere, welche ihren Namen nach dem umgekehrt kegelförmigen Gehäuse erhielten. Sie sind recht häufig und leben in über 300 Arten in dem erwähnten Gebiete. Ihre Gehäuse sind wegen ihrer hübschen Färbung sehr bekannt, so daß sie zu dem häufigen, in den Händen unserer Kinder befindlichen Spielzeuge gehören.

Die Conus bilden die von den Zoologen als Giftzungen oder Toxoglossen bezeichnete Molluskenabteilung, die wirkliche, jenen der Vipern an die Seite zu stellende Röhrenzähne besitzt. Bei der Unbekanntheit dieser Materie in ärztlichen Kreisen ist vielleicht nicht unnötig, hier eine kleine anatomische Notiz über die sogenannte Zunge oder Radula der Schnecken zu geben. Diese Tiere besitzen am Boden ihrer Mundhöhle eine kalkige Platte, welche mit einer großen Anzahl von Zähnen versehen ist, die in Längsreihen angeordnet sind. Der vordere Teil dieses Organes kann aus dem Maule hervorgeschoben werden und dient bei den pflanzenfressenden Arten zum Abraspeln der Algen usw., von denen sie leben. Die Kegelschnecken sind indessen Fleischfresser. Ihre Radula ist deshalb mit 2 Reihen sehr spitzer, durchbohrter, vorn einen Widerhaken tragender Zähne besetzt, die mit einer gut entwickelten Giftdrüse in Verbindung stehen. Sie werden, wie beobachtet worden ist, in den Körper des Beutetieres eingeschoben, um so das Gift zu übertragen.

Daß diese Tiere auch dem Menschen gefährlich werden können, beweist ein Bericht von den Salomonen (Neuguinea), wo eine Art lebt, welche mit ihrer Radula in die menschliche Hand sticht und derartig schwere Verletzungen hervorbringt, daß die dortigen Eingeborenen sie niemals anzufassen wagen.

Da indessen die Kegelschnecken, wie gesagt, weit verbreitet sind, so wäre es nicht uninteressant festzustellen, ob nicht auch andere Arten einen ähnlich aggressiven Charakter besitzen, worüber man bisher allerdings in der Literatur nichts verzeichnet findet. Der Zweck meiner heutigen Zeilen ist es, die Herrn Kollegen in den Tropen zu bitten, doch einmal darauf zu achten, ob ihnen nicht Vergiftungen durch solche Schnecken vorkommen. Wenn sich einer oder der andere bewegen fühlen sollte, etwaige Beobachtungen hierüber an dieser Stelle bekannt zu geben, so würde der Zweck dieser Zeilen erreicht sein.
